

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

04.11.2015

Nachfrage zum Antrag vom 21.7.2015 „Dreckecke“, bzw. Schandfleck am Alten Rathaus beseitigen – Kiosk oder Ladenlokal in die Nische an der Ecke Burgstraße einbauen!

Das Kommunalreferat führt in der Beantwortung des Antrages vom 15.10.2015 zusammengefasst aus, dass eine Nutzung der Gewölbenische im Alten Rathaus aus vielerlei Gründen nicht möglich sei. Dabei wird bei der Argumentation oft übersehen, dass alternative Vorschläge, die auch in dem Antrag gemacht wurden, die Probleme gar nicht mit sich bringen würden, die in der Antwort wortreich beschrieben sind.

Die Ablehnungsgründe kommen einem vor, wie eine Sammlung von „das geht nicht, egal wie, weil wir das auch nicht wollen“!

Festgestellt wird in der Antwort, dass auch der Verwaltung diese Ecke im Alten Rathaus „ein Dorn im Auge ist“! Wie man diesen jahrzehntelangen und vernachlässigten „Dorn“ beseitigt, darauf gibt es keine Antwort! Das ist für mich nicht nachvollziehbar! So wird in der Antwort ellenlang ausgeführt, dass es ein mit Geldbuße belegtes Fütterungsverbot für verwilderte Stadtauben gibt und dass man einen Verstoß dagegen beim KVR melden solle. Wie evtl. die zuständigen Dienststellen, dieses Hygieneproblem, verursacht durch den Taubenkot und die durch Futtermittel angezogenen Ratten, selbst in den Griff bekommen könnten, davon ist nicht die Rede.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Warum schiebt die Verwaltung die Durchsetzung des städtischen Fütterungsverbot für verwilderte Stadtauben, auf die Bürger ab, die Verstöße an das KVR melden sollen?
2. Wie soll das System denn funktionieren, kommt nach dem Anruf im KVR dann eine Ordnungskraft an den „Tatort“, wo der oder die Verursacher längst über alle Berge sind?
3. Warum geht die städtische Verwaltung nicht selbst konsequent – durchaus einmal in einer längeren nicht angekündigten Schwerpunktaktion – gegen die illegalen

- Taubenfütterer mit eigenen Kräften vor?
4. Wieso kann das Fütterungsverbot z.B. nicht einmal an diesem Ort durchgesetzt werden, obwohl dort so gut, wie täglich Futter in großen Mengen ausgebracht wird und die „Täter“ identifizierbar wären?
 5. Wird die, in der Antwort dort angedachte Sitzgelegenheit, gleich als „taubentauglich“ ausgelegt, damit der Kot durch Gitter weiter auf den Boden tropfen kann?
 6. Wurde bei der Ablehnung des Antrags auch berücksichtigt, dass gerade für diesen Teil des Marienplatzes im nächsten Jahr eine Umgestaltung in eine Fußgängerzone erfolgen wird und deshalb die angegebenen Behinderungen – Bus und Fahrradfahrer - gar nicht mehr zur Debatte stehen?
 7. Welches Hindernis würde deshalb ein Kiosk mit Andenkenartikeln und evtl. Zeitungen in der Arkade darstellen, ohne die Abgabe von Getränken und Lebensmitteln, dessen Ausgabefenster zur Burgstraße hin situiert wäre?
 8. Wer kann sich an diesem Teil des Marienplatzes konkret durch Lärm gestört fühlen, weil Kunden in einem Laden Andenken und Zeitungen oder ähnliche Waren kaufen können, die vermutlich deutlich weniger Lärm machen, als die Gäste der Innenstadtgastronomie, die nächtlich oft auch laut gröhlend durch das Tal zum Marienplatz ziehen?
 9. Lässt sich der Stromkasten in der Arkade nicht mit vertretbarem Aufwand verlegen, wie das in der Stadt bei anderen baulichen Vorhaben der Stadt und von privaten Bauherrn an der Tagesordnung ist?
 10. Wo stellt bitte diese nicht begehbare Arkade tatsächlich ein Teil eines erlebbaren Gesamtensembles von Arkaden am Marienplatz dar, wo gibt es hier zumindest eine gute Sichtbeziehung?
 11. Auf welches Gesamtensemble von Arkaden bezieht sich denn die Antwort im Detail?
 12. Wieso konnten dann die SWM in einer Arkadennische ebenfalls in der Rathaus-Durchfahrt – bald Durchgang – einen übermannsgroßen, breiten Schaltkasten aufstellen, der das „Ensemble“ offenbar nach Meinung der Verwaltung nicht stört?
 13. Könnte es sein, dass dieser Antrag deshalb abgelehnt wurde, weil man in der Verwaltung schlicht und einfach das nicht haben will, wofür es keine wirklich sachliche Begründung gibt und dann zur Begründung, dass das nicht geht, alle möglichen Gründe zusammengesucht wurden, egal, ob sie bei genauer Überlegung stichhaltig sind oder nicht?
 14. Warum kommt dann nicht die ehrliche Antwort, „wir wollen das nicht“?

Richard Quaas, Stadtrat